



Abend:

Zeitung.

43.

Mittwoch, am 19. Februar 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

7. Der Bahnhof.

Der folgende Tag war ein Sonntag. Das prachtvolle Wetter hatte eine Welt von Berlinern herüber gelockt. Ein Wagenzug war eben angekommen und hatte die Tausende, die schon die Kaffeehäuser und Restaurationen in den schönen Umgebungen Potsdam's füllten, oder auf dem Brauhausberge wie in den Gärten von Sanssouci Truppweise wandelten — mit hunderten neuer Gäste vermehrte. Die neue Brücke am Lustgarten gewährte ein großstädtisches Ansehen, durch die wogende Volksmenge und die Unzahl von Equipagen und Droschken. Oft war die Passage gehemmt, durch das Aufwinden der Zugbrücke, um ein hochbemastetes Schiff durchzulassen. Auf dem sandigen Bahnhofe vor der Halle, war das Getümmel noch ärger. Vor dem Billettbureau, wie in den Restaurationszimmern und dem schönen Speisesaal der im italienischen Geschmack mit einem platten Dache — dem sogenannten Plateau — erbauten Bahngedäude, war es voll Gäste. Auf den Treppen, nach dem Plateau hinauf hatten die Billeteurs genug zu thun, die Billets zu empfangen, oder die Passe-partout-Charten sich vorzeigen zu lassen. — Oben auf dem geräumigen Plateau, in der offenen Speisehalle daselbst, im Freien wie unter dem Zeltdache, war die schöne Welt versammelt, Türken mit ihren orientalischen Gesichtern, dem rothen Fes und blauer Troddel, in Uniformen, die den preussischen ähnlich waren, gekleidet, dazwischen, und Berliner Elegants mit

rundgeschnittenen Leibröcken und Rinn- und Schnurrbartten, — vielleicht Genies und Literaten, wer kann's wissen? — elegante Damen und nicht elegante, von allen Graden der Schönheit und Häßlichkeit, besetzte Tische, hin- und herrennende Marqueurs, und dazu die Alles belebenden Geister einer schönen Militairmusik, welche leider nur oft genug von dem gellenden Pfeifen der Lokomotiven, dem Schnauben und den Dampferplosionen der Höllenmaschinen auf dem untenliegenden technischen Bahnhofe unterbrochen wurde. — Eine desto freundlichere Aussicht gewährte dagegen das Plateau ringsumher auf das herrliche Panorama von Potsdam und einigen seiner schönen Umgebungen. Dort, jenseits der Havel, hinter den Bäumen des Lustgartens mit seinen Trophäen und Statuen hervorragend, das Schloß des erhabenen Monarchen der im höchsten Sinne des Wortes ein geliebter Vater seines Volkes ist, den die Mit- und Nachwelt den Gerechten nennt und nennen wird, und von dessen Milde und Wohlwollen Potsdam so schöne Zeugnisse gewährt, weiterhin die Stadt mit dem vergoldeten Atlas, dem Träger der Weltkugel auf dem Rathhausthürme, mit den Thürmen und mit Bildsäulen geschmückten italienischen Dächern, mit dem Obelisk und der Dampfmaschine und dem Bergen und prinzlichen Schlössern, Alles jenseits des weiten Wasserbeckens der Havel, auf welchem Rähne und Schiffe nach allen Richtungen ziehen. — Und das Glockenspiel des fremdartigen Thurmes der Garnisonkirche, spielt das alte, deutsche Lied: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit, bis an dein stilles Grab“ — und dazu ertönen